

# Moderner Aberglaube: wo liegt er?

© Sabine Lippert; veröffentlicht in EFODON-SYNESIS Nr. 24/1997

In SYNESIS Nr. 23/1997 hat uns Dr. Friedrich im Beitrag „Parawissenschaften“ die Aktivitäten der GESELLSCHAFT ZUR WISSENSCHAFTLICHEN UNTERSUCHUNG VON PARAWISSENSCHAFTEN (GWUP) vorgestellt.

Wenige Tage später fiel mir in der Universitätsbibliothek Augsburg eine Dissertation mit dem Titel „Astrologie und Aufklärung“ von Wolfgang Bock (Diss. Bremen 1993) in die Hände. Wie bereits zu erahnen, handelt es sich hier um eine kritische Auseinandersetzung mit der Astrologie zwecks Erlangung des philosophischen Doktorgrades. Es ist nicht mein Ziel, den Inhalt der - im üblich verschrobenen Akademikerdeutsch (mit Bandwurmsätzen gespickt, mit Fachtermini, dass einem nach zwei Seiten Lesen schon schwindlig wird!) verfassten - Schrift Punkt für Punkt aufzulisten: Antiastrologische Literatur existiert ja in Hülle und Fülle, verfasst von Autoren, die als „Schreibtischtäter“ polemisieren, ohne sichtbar praktische Erfahrungen in der Astrologie vorzuweisen. Dies wurde auch von K. Ludwig in einem Beitrag über Astrologiedarstellung in den Medien bemängelt: „Keine Zeitung käme auf die Idee, einen Kunsthistoriker einen Beitrag über die Weltwirtschaftspolitik schreiben zu lassen oder einen Orientalisten über die amerikanische Außenpolitik. Geht es um Astrologie, sind fehlende Grundkenntnisse offenbar kein Hindernis.“ (1)

Nun geht Autor Bock aber trotz „akademischer Sachlichkeit“ doch äußerst polemisch (treffender: zynisch) nicht nur gegen die Astrologie, sondern ebenso gegen Religiosität überhaupt, vor. Unweigerlich kam mir da wieder das „weltanschauliche Missionieren“, welches Dr. Friedrich, der - offensichtlich ähnlich polemischen - GWUP anlastet, in den Sinn. Hat sich hier jemand den Doktorhut „verdient“, mit dem Auftrag, kräftig gegen das Ausbreiten der Esoterik (speziell ihrer Teildisziplin Astrologie) zu missionieren? Um damit das Weltbild der „Aufklärung“ (in dem ja für Übernatürliches, sprich: Göttliches, kein Platz mehr ist) „vor dem Versinken“ zu retten? Wen wundert's, dass auch in besagter Dissertation der Name der GWUP wieder einmal fällt? Und dass ein Capra, ein Detlefsen und weitere New-Age-Autoren als „esoterische Quizmaster“ gleichermaßen niedergemäht werden?

Indes werden auch solche Rundumschläge verpuffen, da Ende des 20. Jahrhunderts ein wahrer Massenaufbruch in Richtung Spiritualität und ganzheitlicher Lebensgestaltung einsetzt. Der „Absolutismus der Ratio“, eingeleitet von Descartes, hat ausgedient, nachdem er mit seiner Einseitigkeit (dem entgegengesetzten Extrem zur Bevormundung des Menschen durch eine allmächtige Kirche) ausgedient hat. Es ist nun einmal ein Naturgesetz, dass jedes Extrem zu gewisser Zeit wieder „umkippt“. In diesem Umbruch stecken wir gerade mittendrin - und es ist die Angst davor, die solche simplistisch-materialistischen „Fundamentalisten“ - wie oben erwähnten Autor - zu geradezu verzweifelterm Widerstand aufstachelt. Je aussichtsloser eine solche Gegenwehr, desto zynischer und aggressiver die Reaktion des sich Wehrenden. Man durchschaut also sehr wohl die psychologischen Momente des Autors, der sich psychologisch so beschlagen gibt, wenn er Glauben und Religion als „kollektive Zwangsneurose“ entlarvt! (Zitat S. 189: „Alle Religionen und ähnlichen ideologischen Systeme (!) sind nach Freud in Zusammenhang mit zwangsneurotischen Dispositionen zu sehen“ oder S. 180: „Das

Geheimnisvolle... und der Tod sind Gegenstände, deren Beschäftigung zur Struktur der Zwangsneurose gehören" (!). Vermessenheit einer Weltanschauung, die bald ausgedient hat.

Dabei verhehlen die Schulwissenschaftler selbst am wenigsten ihre eigene „Ideologie“ - wenn man solche Bemerkungen liest wie „Die aufgeklärten Naturwissenschaftler sehen immerhin die Grenzen ihrer Erkenntnis“ (!) (Seite 180). Ohne den „Wahn“ der Linientreue, den sie ja nur anderen Systemen vorwerfen („obskuranten Disziplinen wie Esoterik, Tarot, Zen-Buddhismus, Taoismus, Anthroposophie (!) ...“ S. 191) würde man sich ja schwerlich den Doktorhut verdienen!

Fast exorzistisch klingt es inmitten der spröden Abhandlung, wenn gegen die „abergläubischen Dämonen“ der Astrologie gewettert wird. Und sehr widersprüchlich, wenn der Autor darauf verzichtet, ein Beispielhoroskop kritisch zu analysieren, mit der Begründung, es „würde ihren (der Astrologie) Charakter als Pseudosystem nur noch weiter unterstützen“. Warum hat er sich dann überhaupt auf jene 360 Seiten dicke „kritische Besprechung“ der Astrologie eingelassen?

Es braucht nicht den Doktorhut, um die breite astrologische (esoterische) Szene kritisch zu beleuchten und die Spreu vom Weizen zu trennen. Scharlatane gibt es in jeder (!) Zunft, und jedem mündigen Bürger bleibt es selbst überlassen, sich ein Urteil zu bilden. Allein etwas zu verdammen, ohne dem Konstruktives entgegenzustellen, zeugt hingegen nicht von sehr viel Kreativität - aber die „etablierte Wissenschaft“ lebt ja vorwiegend von der Negation bzw. von der Dialektik des Widerspruchs! Sind nicht vielmehr die größten menschlichen Schöpfungen aus dem (von Bock verdammten) tiefsten Glauben an einen göttlichen Weithintergrund zwischen der Ehrfurcht vor Naturkräften erwachsen? Ein gläubiger Mensch (ob Christ, Buddhist oder Pantheist...) ist alles andere als ein verantwortungsscheuer, naiver Opportunist. Und ein Astrologe, der sich mit dem Zusammenhang von Kosmos - Erde ernsthaft auseinandersetzt und seinen Klienten (die ihn ja aus freien Stücken konsultieren) dieses Wissen weitervermittelt, hat kaum etwas mit einem „Bauernfänger“ gemein. Viel eher lässt sich postulieren, dass eine derzeitige Schulwissenschaft „Bauernfängerei“ betreibt und die Menschen auf höchst bedenkliche Art in die Irre führt, ähnlich, wie es die Ideologien tun.

Wer sich anmaßt, Esoterik (bzw. ihre Teil-Disziplin Astrologie) als „Ideologie der Abhängigen“ zu degradieren, der verkennt die Autorität einer Jahrtausende alten Tradition, die mit der Entwicklung der Menschheit organisch verknüpft ist. Wir beginnen endlich wieder, dem enormen Wissen der alten Kulturen (nicht dem Intellektuellen, sondern dem Einblick in die Naturgesetze) Respekt entgegenzubringen angesichts der globalen Krise. „Ersatzgötter“ in unserer heutigen Gesellschaft sind nicht die Sterne, sondern Konsumgüter, Massenmedien und Prominente - von ihnen gilt es mit tieferer Einsicht loszukommen.

Damit sollte freilich alles andere gemeint sein als Ausstieg in die Weltfremdheit bzw. in irgendwelche banal-esoterische Romantik. Der Begriff Esoterik bedeutet grundsätzlich nichts anderes als „Eingeweiht sein in die kosmischen Gesetze“ - jedoch nicht im Sinne eines exklusiven „Geheimzirkels“, der sich mit seinem Wissen von der Außenwelt abschirmt! Nein, Esoterik muss gerade heutzutage integriert werden ins „Alltagsbewusstsein“. Konkret heißt das, der Mensch muss sein tägliches Leben (wieder) in Einklang bringen mit den natürlichen (kosmischen) Gesetzen, als Einzelner

und in der Gemeinschaft. Wie die Entwicklung seit der „Aufklärung“ gezeigt hat, reicht dafür die Ratio allein leider nicht aus (nach dem gern zitierten Slogan: „Ich denke, also bin ich.“) Hier gehört, um „Ganzheitlichkeit“ zu erreichen, hinzu: „Ich fühle, also bin ich.“

Wie lässt sich nun speziell astrologisches Wissen ins Alltagsleben integrieren? Etwas exakt vorauszusagen im Sinne von Hellseherei ist zunächst einmal nicht die eigentliche Aufgabe der Astrologie. Dies bestätigt auch ein kompetenter Experte auf astrologischem Gebiet: „Die Art von astrologischer Beratung, die immer Zukunftsversprechungen als primäres Gebiet benutzt, ... ist auch die Art von Astrologie, die sich gewöhnlich als leer erweist“ (2). Vielmehr enthüllen die Geburtshoroskope unterschiedlicher Menschen in eindrucksvoller Analogie zu dem, was man in der Realität wahrnimmt (aber oft kaum akzeptiert): dass jedes Individuum etwas wirklich Einzigartiges (eben Un-teilbares) ist. Ein Horoskop soll, gleichsam als „Visitenkarte“ unserer Individualität, die ganz eigentümliche Zusammensetzung unserer Persönlichkeit (Fähigkeiten, Talente, Naturell, Eigenarten...) in symbolischer Weise darstellen - damit wir uns in diesem Spiegel besser kennen lernen (im Sinne von „Erkenne dich selbst“) und uns zugleich als Teil eines größeren Seins definieren! Damit wir noch selbstbestimmter unseren Lebensweg verfolgen, innerhalb des Ganzen und im Einklang mit demselben, um uns schließlich selbst zu verwirklichen - weit davon entfernt, „Sklave der Sterne“ zu werden. Wir laufen kaum Gefahr, entweder einer „Glaubensideologie“ oder einer dogmatischen, omnipotenten Ratio zu verfallen, wenn wir die Kunst der Balance zwischen Verstand (linker Gehirnhälfte; „männliches Prinzip“) und Intuition (rechte Gehirnhälfte; „weibliches Prinzip“) zu beherrschen lernen, gemäß Anonymus d'Outre Tombe:

„Intuition ist die Zusammenarbeit von menschlichem Intellekt mit übermenschlicher Weisheit.“ (3)

## Anmerkungen

(1) Zitiert aus Esotera Nr. 8/97, S. 82: „Krieg den Sternen“ von K. Ludwig.

(2) Aus Stephen Arroyo: Astrologie, Karma und Transformation, vgl. Literaturliste.

(3) Zitiert aus M. Frensch: Lust an der Erkenntnis, Piper 1991, S. 234.

## Literatur

Als Einstiegsliteratur in Esoterik allgemein und Astrologie kann ich empfehlen:

- Michael Frensch: Lust an der Erkenntnis: Esoterik von der Antike bis zur Gegenwart, Serie Piper 1991.
  - Stephen Arroyo: Astrologie, Karma und Transformation, Hugendubel 1980
  - Alan Leo: Esoteric Astrology, London 1967
- 
-